



Eccentrics

Eccentrics

Herausgegeben von Peter Weiermair
im Auftrag der Ursula Blickle Stiftung

Astonish me ...

Bis auf wenige Ausnahmen waren die Ausstellungen, die ich der Ursula-Blickle-Stiftung vorgeschlagen habe, und die ich in der Folge kuratieren durfte, thematische Projekte. Sie waren entweder medienorientiert (Zeichnung), nach Ländern ausgerichtet (Brasilien), untersuchten den aktuellen Stand traditioneller Bildgattungen (Akt/Körper, Stilleben, Landschaft), fragten nach stilistischen Veränderungen (Figuration), oder hatten eng umrissene Themen (Desire).

Von all diesen früher realisierten Ausstellungen unterscheidet sich „Eccentrics“ durch einen anderen thematischen Zugang. Im Mittelpunkt steht eine Haltung. Auch hier werden wie in den vorausgegangenen Ausstellungen, internationale zeitgenössische Künstler aus unterschiedlichen Generationen konfrontiert – etwa hier die heute vierundneunzigjährige Louise Bourgeois mit der gerade neunundzwanzigjährigen Italienerin Sissi. Die Klammer, die alle zehn Künstler zusammenhält, ist der Charakter des Ungewöhnlichen, Obsessiven, oft Leben und Kunst in einer setzenden Haltung des Ex-Zentrischen und oft Außenseiterischen, der eben nicht Trends gehorchenden künstlerischen Intelligenz.

Die Deutungshoheit der Kunst liegt heute nicht mehr bei den Museen sondern leider fast ausschließlich beim Kunstmarkt. Das hat dazu geführt, daß nicht leicht zu etikettierende Künstler, deren Rezeption überdies nicht selten die Kenntnis der Kunstgeschichte, der Ethymologie und Emblemik, kurz, eben Bildung erfordert, an den Rand gedrängt und in ihrer Bedeutung weit unterschlagen werden.

Es geht mir jedoch in dieser sorgfältig zueinander in Beziehung gesetzten Anthologie nicht etwa um die Forderung nach Anerkennung, um die Ansprüche eines Ressentimentalisten, sondern auch um subtile und poetische Verbindungslinien, die in der Folge herausgearbeitet werden sollen.

Der Titel meiner Ausführungen bezieht sich auf die Aufforderung des russischen Choreographen Diaghilev an Jean Cocteau, der von diesem verlangte, ihn mit seiner künstlerischen Produktion zu verblüffen. Ich habe diesen Titel gewählt, weil ich die persönliche Erfahrung gemacht habe, daß allen Arbeiten der hier exemplarisch Vereinten eines gemein ist: das Erstaunen angesichts ihres Werks. Mich haben immer wieder transgressive Künstler interessiert, schwer zu vereinnahmende Positionen, obsessive Junggesellenmaschinisten in Szeemannschem Sinne, aber auch Leben und Kunst in einer setzenden Mythomanen. Ihre Werke sind motiviert durch komplexe Konzepte, die nach langwierigen, handwerklichen Ausführungen und nach dem Erforschen neuer, oft für die Kunst noch nicht in Anspruch

genommener Materialien verlangen, und die nicht selten in Teamarbeit entstanden sind.

Dies gilt etwa für den Pionier der inszenierten Photographie, den in Rom und im Orient lebenden Luigi Ontani, der mit Kunsthandwerkern auf Bali und in Thailand Masken schnitzt, in Murano Glasbläser beauftragt, in Ravenna Mosaiken und in Faenza Keramiken bestellt. Unverwechselbar im Auftreten gestaltet der Dandy Ontani sich und seine Umgebung.

Mit einem geschulten Team polnischer Arbeiter hat der Wiener Künstler Bruno Gironcoli seine gewaltigen, immer wieder modifizierten Skulpturen geschaffen. Claudio Massini beschäftigt in seiner Malerwerkstatt, einer Bilderfabrik, eine Schar von Mitarbeitern mit jeweils genau umschriebenen Aufgaben. Rona Pondick hat die Lösungen für ihre Güsse mit Fachleuten avancierter Technologien gefunden; Louise Bourgeois arbeitet mit Steinmetzen aus Pietrasanta und mit Bronzegießern aus Connecticut. Bertozzi und Casoni sind ein Duo, das gemeinsam entscheidet; auch Rolf Koppel bildet mit seinem Modell und Lebensgefährten Will ein Duo, das Aufnahmen gemeinsam schafft, das heißt der Photograph wird zum Bestandteil des Bildes selbst und trifft dort auf sein Modell.

Wenn von neuen Technologien (und Materialien) gesprochen wird, muß man wohl auch erwähnen, daß die in dieser Ausstellung gezeigten Künstler sich auch alter Methoden bedienen, diese jedoch mit neuen Inhalten verbinden.

Peter Senoner aktualisiert eine traditionelle, in Südtirol, im Grödnertal angesiedelte Holzschnitzkunst, wenn er seine asiatisch anmutenden geschlechtslosen lebensgroßen Figuren schafft. Koppel bedient sich der klassischen, analogen Photographie. Aber wenn etwa Bertozzi und Casoni traditionelle Methoden der Keramikherstellung mit experimentellen Ansätzen verbinden, stellt dies ihren Versuch dar, sich von den Konventionen zu befreien, und kulturelle Stereotypen, die mit der Keramik, aber auch mit der angewandten Kunst zusammenhängen, aufzugeben. Sissi arbeitet mit Strohgeflecht, hat aber neuerdings in New York farbige Schwämme entdeckt, die sie zu sinnlichen, stark farbigen „Kostümen“ oder archaischen Architekturen formt.

Mit dem Begriff des „Sinnlichen“ aber auch mit dem deutlichen Körperbezug in allen Arbeiten sind zwei Stichworte gefallen, die für alle Künstler, die ich ausgewählt habe, gelten. Sie gelten für die Vanitasskulpturen und ihren bizarren durchgehaltenen Naturalismus von Bertozzi und Casoni, die aus Chromstahl, der das Bild des Betrachters spiegelt, geformten Mensch-Tier-Kombinationen Pondicks, Ontanis dandyhafte Selbstdarstellungen, Verkörperungen historischer oder lasziver mythologischer

Figuren, die bizarren Videos von Lars Siltberg mit ihren Eingriffen in den Körper und der Schaffung hybrider Wesen.

Bei aller konzeptionellen Bedeutung, die sich ablesen läßt, spielt die sinnliche Präsenz des Werkes die zentrale Rolle. Wir lernen neue Formen des Stillebens kennen (Massini, Koppel, Bertozzi & Casoni), aber auch Formen der künstlichen Verbindung von Mensch und Tier (Siltberg, Bourgeois, Pondick, Ontani); auch Senoners Kunstmenschen sind hybride Wunschpartner.

Die Künstler kennen die Geschichte, die Kunst fremder Kulturen, die Kunst- und Photographiegeschichte. Sie arbeiten gegen die gängige Geschichtsvergessenheit, fordern aber auch die Dechiffrierung durch den Betrachter. So sehr Bruno Gironcolis Objektkunst utopische Elemente einer sciencefiction Realität enthält, Amalgame aus utopischem Design und archetypischen Vorstellungen, oszillierend zwischen abstraktem geometrischem Element und zugleich körperlichem Realismus (Kasper König), so sehr findet man bei ihm Erinnerungen an afrikanische, ägyptische oder fernöstliche Kulturen.

Für Massini ist die chinesische Kunst und das fernöstliche Kunsthandwerk Anregung gewesen. Louise Bourgeois und Rona Pondick haben sich mit alten Kulturen ständig auseinandergesetzt. Beide hatten Ausstellungen in kulturhistorischen Museen, ihr Werk mit alter Kunst fremder Kulturen vergleichend. Ist Ontani der permanente Grenzgänger der Kulturen („sono qui ed altrove“), so ist Koppels Werk, vor allem in den Soliloquien und den Aktaufnahmen Wills, aber auch in den Stilleben, voller Details aus der Geschichte der Kunst und der Photographie.

Bewußt habe ich Künstler ausgewählt, die ein breites Spektrum künstlerischer Praktiken repräsentieren: Video und Photographie, Objektkunst und Skulpturen, Installation und Zeichnung wie Malerei. Wo es möglich war, wurden die Künstler mit einem zusammenhängenden Komplex von Werken repräsentiert, Louise Bourgeois etwa mit ihren um das Bild der Spinne kreisenden Zeichnungen und Skulpturen, Koppel mit einer Serie seiner Stilleben.

Alle Künstler haben, wie dies in fast allen meinen Katalogen für die Ursula-Blickle-Stiftung geschehen ist, Selbstzeugnisse zur Verfügung gestellt. Sie kreisen entweder um den Begriff des Exzentrischen oder geben Hinweise auf die gezeigten Arbeiten.

Peter Weiermair

Bertozzi e Casoni

Louise Bourgeois

Bruno Gironcoli

Rolf Koppel

Claudio Massini

Luigi Ontani

Rona Pondick

Peter Senoner

Lars Siltberg

Sissi

Rona Pondick



Portrait: Rona Pondick - Foto: Nana Watanabe



Otter, 2002/05



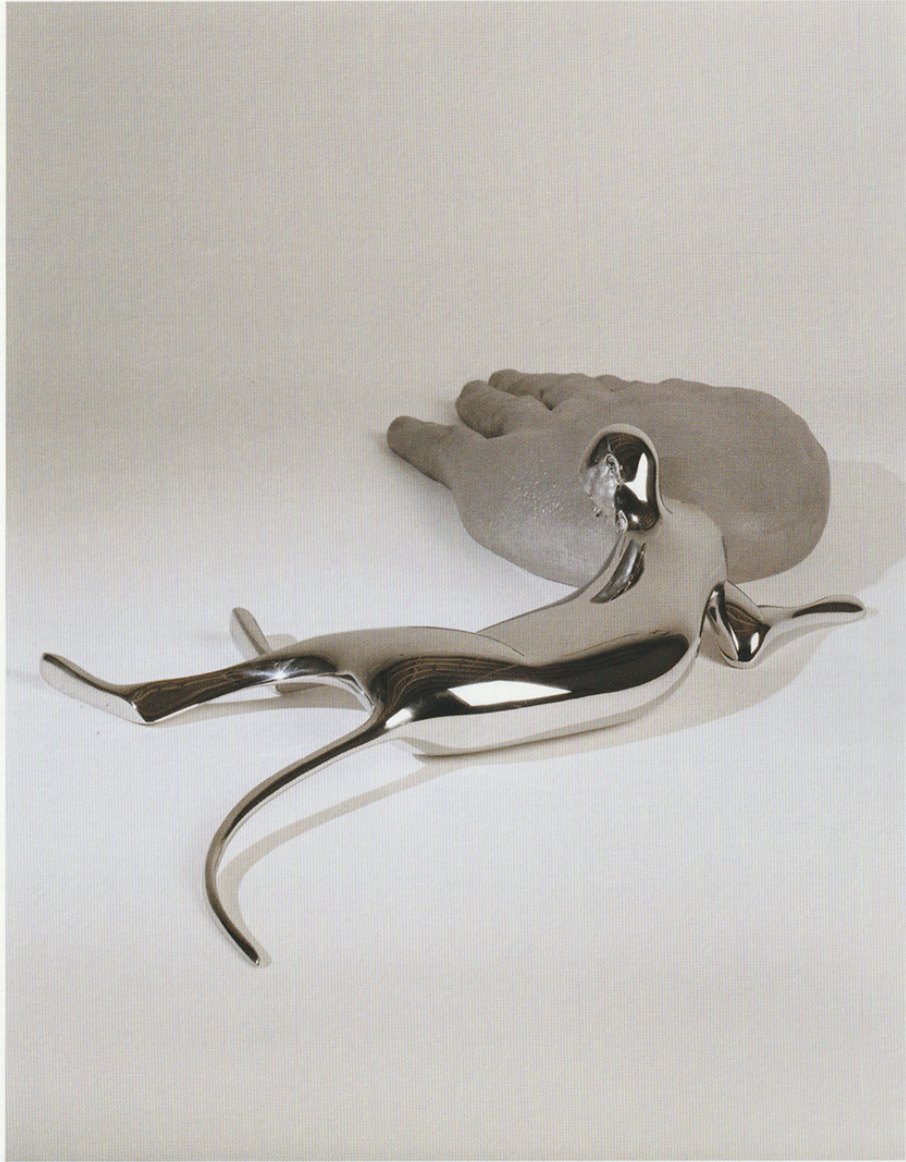
Otter, 2002/05

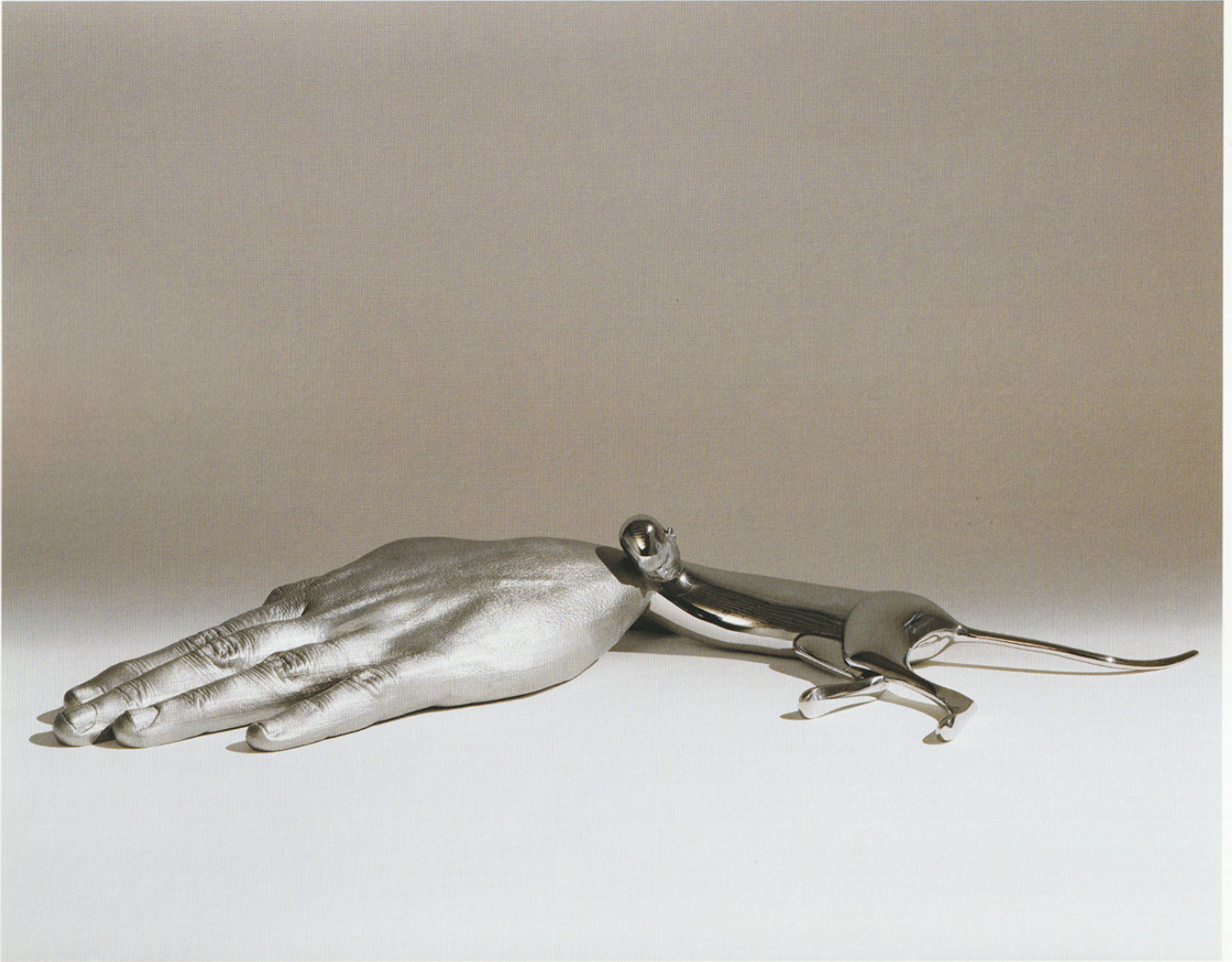


Cat (detail), 2002/05

KAFKA THOUGHT THE STORY „METAMORPHOSIS“ WAS HYSTERICALLY FUNNY. HE WOULD LAUGH OUT LOUD WHENEVER HE READ IT. THE FIRST TIME I READ IT THAT WASN'T MY REACTION. BUT ON SUBSEQUENT READINGS I DISCOVERED THE ABSURDITY AND HUMOR IN HIS DARKNESS. IT'S LIKE A LAUGH IN THE DARK AND IT'S EVERYTHING I WANT IN MY OWN WORK.

R. P.





Cat, 2002/05



Muskkrat, 2002/05